



UK-Begleitmaterial für Therapie und Unterricht

Barbara Knecht
Irène Flury, Joëlle Grossglauser



zum Bilderbuch: «Ich und meine Gefühle»

Holde Kreul, Dagmar Geisler

UK-Ideen
konkrete Tipps
Aktivitäten
Spielideen

mit PORTA Gebärden und
Metacom-Symbolen



Inhalt «Ich und meine Gefühle»

| | |
|---|----|
| Vorwort..... | 2 |
| Einführung..... | 3 |
| Praktische UK-Tipps für den Start..... | 5 |
| Modellieren..... | 5 |
| Kernwortschatz..... | 6 |
| Fokuswörter | 7 |
| Praktische Tipps im Voraus..... | 8 |
| Die tollsten Spielsachen..... | 10 |
| Spiele und Aktivitäten zum Bilderbuch..... | 12 |
| Kopiervorlagen..... | 16 |
| Gefühle (grosse Piktogramme) | 16 |
| Gefühle (kleine Piktogramme mit Gebärden) | 22 |
| Lied «Bisch du fröhlich und du weisches» | 25 |
| Vorlage für sprechende Tasten | 26 |
| Fotos Gefühle | 27 |



Barbara Knecht
Logopädin und Kindergärtnerin

Impressum

© 2018 Barbara Knecht

alle Rechte vorbehalten

Fotos: Barbara Knecht, Internet (Gefühle)

Gebärdenzeichnungen: Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FFS, Res Rothacher, Yvonne Choquard (PORTA-Gebärden)

Piktogramme: Metacom, Annette Kitzinger

Vertrieb: active-education.ch

Digitale Ausgabe Dezember 2024

Vorwort

Barbara Knecht, die Autorin dieses wertvollen UK-Begleitmaterials, hat Unterstützte Kommunikation voller Leidenschaft gelebt und vielen betroffenen Kindern und ihrem sozialen Umfeld durch ihren bedingungslosen Einsatz kommunikative Erfolgserlebnisse ermöglicht. Die Umsetzung im Alltag war ihr dabei stets ein grosses Anliegen. Sie hat in ihren Begleitmaterialien die Gebärden der DSGS (Deutschschweizer Gebärden) genutzt.

Seit einigen Jahren erleben aber die PORTA-Gebärden (<https://tanne.ch>) eine grossflächige Verbreitung und Implementierung in den Sonderschulen in der deutschsprachigen Schweiz. Leider kann Barbara ihr Werk nicht mehr selbst aktualisieren und anpassen. Wir glauben aber, sie hätte es getan, um auch weiterhin noch viele Menschen auf dem Weg zur UK zu begleiten und unterstützen. So haben wir uns entschieden, ihre Begleitmaterialien mit den PORTA-Gebärden zu aktualisieren damit sie auch weiterhin den Einstieg in die UK ebnen. Im Sinne von PORTA werden weiterhin Gebärden der DSGS eingesetzt, wenn in der Sammlung von PORTA die entsprechende Gebärde fehlt.

Die Texte von Barbara haben wir so weit als möglich im Original belassen und nur da geändert, wo es auf Grund der Anpassungen mit den Gebärden nötig war.

Wir danken ihrer Familie von ganzen Herzen für das Vertrauen, dass wir Barbaras Arbeit in ihrem Sinne weiterführen dürfen und Barbara so mit uns weiter auf dem Weg ist. Sie wird uns mit ihrem unermüdlichen Einsatz und ihrem Herz für die UK immer Vorbild bleiben!

Im November 2024, Joëlle Grossglauser & Irène Flury

Einführung

Warum dieses Begleitmaterial?

Ich habe elf Jahre Berufserfahrung als Logopädin im Sonderschulbereich. In dieser Zeit habe ich mich durch den CAS –Kurs «Schwere Kommunikationsbeeinträchtigungen – Unterstützte Kommunikation», dem Kurs «Beratung und Coaching in UK» und intensiver Auseinandersetzung im Arbeitsalltag sehr vertieft mit der Thematik der Unterstützten Kommunikation auseinandergesetzt. Während dieser Zeit habe ich mehrere Kinder und ihr Umfeld in ihrer «UK-Karriere» begleitet.

Dadurch hat sich bei mir ein grosser Fundus an Material und Ideen angesammelt, welche sich über die Jahre immer wieder bewährt haben. Nun möchte ich meine Ideensammlung gerne einer grösseren Gruppe von Menschen zugänglich machen.

An wen richtet sich dieses Begleitmaterial?

Das Begleitmaterial richtet sich an Logopädinnen und Logopäden und an Lehrpersonen, welche neu mit UK arbeiten oder auf der Suche nach neuen Ideen im Bereich UK sind. Es soll die Arbeit mit einem Bilderbuch erleichtern, indem es konkrete Anwendungsbeispiele für die Einzel- oder Gruppentherapie oder für die Arbeit im Klassenverband liefert. Die Idee dieser Begleitmaterialien ist es, Logopädinnen, Logopäden oder Lehrpersonen konkrete Tipps, Aktivitäten und Spielideen zu einem bestimmten Bilderbuch anzubieten, die mit relativ wenig Aufwand durchgeführt werden können.

Zielgruppe

Die erarbeiteten Ideen und Aktivitäten eignen sich vor allem für die Kindergarten- und Unterstufe.

Inhalt des Begleitmaterials

Aufgrund meiner Erstausbildung als Kindergärtnerin und meiner Liebe zu Büchern habe ich in meiner praktischen Arbeit mit den Kindern sehr viel mit Bilderbüchern gearbeitet. Immer wieder hat sich gezeigt, wie geeignet Bilderbücher sind, um mit den Kindern in der Logopädie im Einzelsetting, aber auch im Klassenverband eine Geschichte aufzuarbeiten, Kernwortschatz zu vermitteln, erste Dialoge / Rollenspiele einzustudieren und so spielerisch in die Unterstützte Kommunikation einzutauchen. Bilderbücher eignen sich hervorragend für die Arbeit mit (UK)-Kindern. Beim Vorlesen von Bilderbüchern wird der Wortschatz und die Grammatikentwicklung gefördert, das Sprachverständnis verbessert, und es werden erste Erfahrungen mit Schriftsprache gemacht. Forschungen belegen, dass Kinder mit einer Behinderung massiv weniger Zugang zu Bilderbüchern und so auch zu ersten Erfahrungen mit Schriftsprache haben. (Skript Angela Hallbauer, UK-Kongress Dortmund 2015)

Wenn man einige allgemeine Tipps beachtet, steht dem Vorlesen und Erzählen mit UK-Kindern nichts mehr im Wege.

Die Wahl des richtigen Buches ist entscheidend. Grundsätzlich gibt es keine guten oder schlechten Bilderbücher. Wichtig ist, dass das Kind am Buch Interesse zeigt. Für Lesebeginner haben sich Bücher bewährt, die noch keine oder höchstens eine ganz einfache Geschichte erzählen, z.B., dass auf jeder Seite eine in sich geschlossene Handlung dargestellt wird, oder dass die Geschichte einen ganz einfachen Handlungsaufbau hat. Sehr beliebt sind auch Bücher mit Klappen, Schiebern oder Bücher, die Töne machen. Zudem ist

es sinnvoll mit Büchern zu starten, die kartoniert sind. Diese halten viel mehr aus und sind für kleine und unerfahrene Hände viel einfacher in der Handhabung.

Wenn die Kinder älter sind bzw. bereits mehr Erfahrung mit Bilderbüchern haben, können die Geschichten komplexer werden. Die Komplexität der Geschichte wird einerseits durch längere Geschichten gesteigert oder dadurch, dass die Handlung vielschichtiger und komplizierter ist.

Die Wahl des richtigen Bilderbuches wird auch durch das Setting bestimmt. Setzt man ein Bilderbuch in der Logopädie im Einzelsetting ein, darf die Geschichte durchaus etwas komplexer sein, obwohl das Kind evtl. noch nicht so viele Literacy-Erfahrungen gemacht hat. Im 1:1 Setting kann eine Geschichte spontaner verändert oder abgekürzt werden, als dies im Klassensetting möglich ist. Daher empfiehlt es sich im Klassensetting ein Bilderbuch auszuwählen, welchem die schwächeren Kinder im Klassenverband folgen können.

Beim Vorlesen im Klassenverband kann es Sinn machen, ein Bilderbuch zu adaptieren, damit die Seiten grösser sind und die Kinder der Geschichte eher folgen können. Dies ist einerseits möglich, indem man die Seiten des Bilderbuches farbig gross kopiert und sie danach laminiert. So kann man sie danach auf eine Staffelei stellen und hat die Hände frei, um dazu gebärdenunterstützt zu erzählen. Eine andere Möglichkeit ist das Einscannen der Bilder. So kann man das Bilderbuch mit einem Beamer an die Wand projizieren und hat ebenfalls die Hände frei.

Einsatz der Gebärden

Der Text des Bilderbuchs ist falls nötig vereinfacht worden, und die Gebärden dazu sind *die PORTA-Gebärden (Anm. Grossglauser/Flury)*. Der Text mit den Gebärden kann kopiert und in das Bilderbuch geklebt werden.

Zu den einzelnen Spielideen liegen die passenden Piktogramme mit der jeweiligen Gebärde bei. So kann das Material ausgeschnitten und laminiert werden, dass auf der einen Seite das Piktogramm und auf der anderen Seite die Gebärde zu sehen ist.

Die Gebärden-Illustrationen sind Eigentum des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS oder der *Stiftung Tanne (Anm. Grossglauser/Flury)* und wurden für diese Publikation freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Für den Inhalt übernehmen der Schweizerische Gehörlosenbund und die *Tanne (Anm. Grossglauser/Flury)* keine Verantwortung. Die bebilderten Sätze stellen Unterstützte Kommunikation dar und entsprechen nicht der Grammatik der Gebärdensprache. Interessierte können sich beim Schweizerischen Gehörlosenbund für einen Gebärdensprachkurs anmelden: www.sgb-fss.ch.

Einsatz der Piktogramme

Dieses Buch verwendet die Metacom Piktogramme von Annette Kitzinger. Für jede beschriebene Aktivität sind alle nötigen Piktogramme vorhanden. Die Piktogramme können verwendet werden als visuelle Unterstützung, um eine Kommunikationstafel zu ergänzen, um einen Step by Step oder einen anderen sprechenden Knopf zu bestücken oder auch als Spickzettel für die Kinder, die mit *MetatalkDE* oder *neuer auch anderen Kommunikationsapps, (Anm. Grossglauser/Flury)* kommunizieren. Es sind die gleichen Piktogramme, die bei *MetatalkDE* oder *neuer auch anderen Kommunikationsapps, (Anm. Grossglauser/Flury)* verwendet werden.

Praktische UK-Tipps für den Start:

Modellieren

Wie lernen UK-Anfängerinnen und Anfänger am schnellsten und am effektivsten? Die Sprachfördertechnik des Modellierens ist eine Technik, die den Alltag und die Interessen des Kindes aufnimmt und so seinen Wortschatz fördert. Genau wie beim Erlernen einer Fremdsprache gelingt dies am besten, wenn man voll und ganz in die neue Sprache eintauchen kann. Idealerweise sprechen die Gesprächspartner nur diese neue Sprache, verstehen aber trotzdem, wenn das Kind der neuen Sprache noch nicht mächtig ist. Die Bezugs- und Kommunikationspartner des Kindes sind das Sprachmodell für das Kind. Dies bedeutet, dass die Kommunikationspartnerin oder der Kommunikationspartner mit dem Kind «UK spricht», d.h. es werden Gebärden eingesetzt, man spricht mit dem Sprachausgabegerät des Kindes, man zeigt die richtigen Piktogramme auf einer Kommunikationstafel usw.

Bei dieser Technik wird nicht einmal verlangt, dass das Kind hinschaut, wenn modelliert wird. Die Grundannahme dieser Methode ist, dass das Kind mit der Zeit, und hier wird im Idealfall von Monaten, aber auch Jahre sind realistisch, anfängt hinzuschauen und nachzuahmen.

Ein Kind wird im ersten Lebensjahr mit ca. 3000 Stunden gesprochener Sprache «bombardiert». Niemand würde aber von diesem Kind bereits erwarten, dass es in elaborierten Sätzen antwortet, obwohl es ja in den zwölf Monaten seines Lebens während sämtlichen Wachphasen mehr oder weniger dauernd Sprache gehört hat.

Dieses Wissen muss unbedingt auf die Sprachförderung von UK-Kindern übertragen werden. Wenn das Ziel ist, dass diese Kinder innerhalb einer nützlichen Frist kompetent kommunizieren können, dann müssen sie genauso mit der «UK-Sprache» bombardiert werden.

Dies gelingt, wenn während des ganzen Tags in ganz unterschiedlichen Situationen Wortschatz modelliert wird und das Kind so erlebt, wie vielfältig Sprache eingesetzt werden kann.

Was bedeutet dies nun für die UK-Förderung?

Jeder Kommunikationspartner und jede Kommunikationspartnerin eines Kindes, das auf UK angewiesen ist, muss der neuen Sprache mächtig sein. Das heisst, die Gebärden sind bekannt, ein Wort auf dem Talker wird gefunden, oder man weiss, wo sich das Piktogramm auf der Kommunikationstafel befindet. Es geht nicht darum, dass das Gegenüber die Sprache bereits perfekt sprechen muss, aber man muss mindestens einen Schritt weiter sein als das Kind.

Während der Arbeit mit dem Kind wird auf die Interessen des Kindes eingegangen. Wenn also ein Kind keinerlei Interesse an der Kugelbahn zeigt, dann kann man lange Wörter wie schnell oder nochmal modellieren, das Kind wird sie sich kaum merken. Findet aber das gleiche Kind die Türen vom Holzbauernhof total toll und öffnet und schliesst sie immer wieder, hat man auch die Aufmerksamkeit des Kindes, wenn man entweder auf seinem Talker oder mit Gebärden die Wörter auf und zu modelliert. Die Technik des Modellierens ist dann am effektivsten, wenn das Kind emotional stark involviert ist.

Praxisbeispiel:

In einem meiner UK-Grüppchen spiele ich mit zwei Kindergartenkindern, beide haben ein iPad mit MetaTalk DE als Sprachausgabegerät, ein einfaches Würfelspiel zu den Farben. Der Junge hat schon bald keine Lust mehr, beginnt herumzublödeln, und plötzlich fliegt das

Spielbrett vom Tisch. Ich nutze die Situation und modelliere auf dem Talker des Jungen verschiedene Aussagen. Einerseits rate ich, wie er sich fühlt, und modelliere: «das ist doof», «ich will nicht spielen» und andererseits verbalisiere ich auch meine Antwort auf dem Talker, indem ich sage «nicht werfen».

Dadurch gelingt es mir, eine eher schwierige Situation zu nutzen, um dem Jungen einen sozial mehr angepassten Weg zu zeigen, seinen Unmut auszudrücken.

Kernwortschatz

Als Kernwortschatz werden die ca. 200 häufigsten Wörter einer Sprache bezeichnet. Sie machen ungefähr 80% des Gesprochenen aus. Diese Wörter können in vielerlei Kontexten verwendet werden. In der UK-Förderung sind sie deshalb so wichtig, weil es erst diese Wörter ermöglichen, effektiv und situationsungebunden zu kommunizieren. In der UK-Förderung differenziert man zwischen Kern- und Randwortschatz. Als Randwortschatz bezeichnet man meistens Nomen, wie z.B. Tiere, Esswaren, Fahrzeuge, Personen usw. Der Randwortschatz kann für jedes Kind sehr unterschiedlich sein.

Am besten lässt sich dies am Beispiel einer Esssituation aufzeigen. Wenn einem Kind als erstes die Wörter «Joghurt» und «Brot» als Auswahlmöglichkeit gelernt werden, nützt ihm dies genau in der Situation, wenn es effektiv Joghurt oder Brot haben möchte. Werden dem gleichen Kind aber in der gleichen Situation die Wörter «nochmal», «mehr» und «fertig» gelernt (alles Wörter des Kernwortschatzes) kann es diese Wörter auch in anderen Situationen anwenden.

Natürlich bedeutet dies nicht, dass dem Kind die Wörter für Joghurt und Brot vorenthalten werden, Randvokabular ist gerade zu Beginn der UK-Förderung sehr wichtig, aber man sollte immer bedenken, das Randvokabular mit Kernwortschatz ergänzen, z.B. «mehr Joghurt! »

Der Kernwortschatz wird in der Praxis vor allem als grosse Kommunikationstafel oder als Ordner eingesetzt, welcher in der Mitte freien Platz für den Randwortschatz hat. Auf der Innenseite des Ordners befindet sich der immer gleichbleibende Kernwortschatz. Es gibt auch einen Talker, welcher anhand dieser Sprachstrategie programmiert ist, den sogenannten Mycore.



Grosse Kommunikationstafel nach Sachse-Böhnisch



Kommunikationsordner



My Core Talker

Aber auch ohne Tafel, Ordner oder Mycore-Talker, die Idee des Kernwortschatzes ist das Entscheidende. Die Kommunikations-partnerin oder der Kommunikationspartner des UK-Kindes vermitteln so die 200 häufigsten Wörter der deutschen Sprache, Wörter, die in ganz vielen verschiedenen Kontexten einsetzbar sind!

Fokuswörter



Fokuswörterreihe mit Gebärden

Fokuswörter sind eigentlich ein rein theoretisches, didaktisches Konstrukt, welches den Kommunikationspartnern eines UK-Kindes die Vermittlung des Kernwortschatzes erleichtert. Es geht darum, dass man sich die 200 Wörter des Kernwortschatzes in Häppchen aufteilt, damit man eher den Überblick oder eben im Fokus behält, welche Wörter man mit dem UK-Kind bereits geübt hat.

Ein Vorteil der Fokuswörter ist, dass man sich auch als UK-Neuling so nicht überfordert. Man nimmt sich beispielsweise die erste Fokuswörterreihe vor. Dies sind sechs Wörter, d.h. es sind 6 Gebärden, die gelernt werden müssen, oder 6 Wörter, die man schnell und sicher auf dem Talker des Kindes findet.

Das ist doch ein deutlich weniger angsteinflössender Gedanke als die ganzen 200 Wörter des Kernwortschatzes, oder?

Zudem erleichtert dies die Koordination der UK-Förderung

innerhalb eines Teams enorm. Wenn nämlich alle Personen, die mit dem Kind arbeiten, mehr oder weniger konsequent die gleichen Wörter modellieren, anbieten und konkrete Spiele und Übungen zu diesen Wörtern machen, lernt das UK-Kind diese Wörter mit Sicherheit schneller.

So kann man sich langsam in die Wörter des Kernwortschatzes einarbeiten und erweitert stetig den eigenen Wortschatz und natürlich hoffentlich auch denjenigen des UK-Kindes. Ein Nachteil der Fokuswörter könnte sein, dass man zu fest an diesen Wörtern festklebt, dadurch die spontanen, oftmals «echteren» Kommunikationssituationen weniger wahrnimmt und so wertvolle Möglichkeiten verpasst.

Aber wie bei jeder Theorie oder Methode geht es schlussendlich darum, dass sie den Leuten hilft und das Leben (oder in diesem Fall die UK-Förderung) leichter macht und nicht schwieriger. Das heisst, für Eltern, UK-Einsteiger oder auch um einen leichteren Überblick zu behalten, ob und welche Wörter ein UK-Kind bereits beherrscht, sind Fokuswörter eine durchaus sinnvolle Sache.

Wie setzt man sich Fokuswörter zusammen?

Erfahrungsmässig macht es Sinn, sich nicht mehr als 10 Wörter gleichzeitig in den Fokus zu setzen. Es kommt natürlich darauf an, ob man nur Wörter aus dem Kernwortschatz zu Fokuswörtern erklärt oder ob man auch noch Wörter aus dem Randwortschatz dazu nimmt. Dies macht sicherlich dann Sinn, wenn man mit dem Kind an einem bestimmten Thema arbeitet, wie z.B. Tiere, Verkehrsmittel usw.

Aus der Sicht der Logopädie bzw. der Schule wird empfohlen, den Fokus auf den Kernwortschatz zu richten und weniger Wörter aus dem Randwortschatz in die Fokuswörter aufzunehmen.

Wie kann man die Wörter des Kernwortschatzes in der Praxis einsetzen und üben? Wie bereits im Theorieteil beschrieben, belegen neuste Forschungen zu UK-Interventionen, dass der effektivste Weg der Verankerung von Vokabular über das Modellieren ist.

Praktische Tipps im Voraus

Wenn wir Schülerinnen und Schüler zu kompetenten Kommunikationspartnern machen möchten, ist das A und O der Förderung, dass sie Spass macht! Das Kind soll durch spielerisches Tun neues Vokabular erlernen, welches für seinen Alltag relevant ist. Aus diesem Grund macht es Sinn, dass man gewisse Grundvorbereitungen trifft, bevor man mit einem Kind zu arbeiten bzw. spielen beginnt. Einige dieser Ideen wirken auf den ersten Blick so, als würde man die bereits erreichte Selbstständigkeit des Kindes untergraben. Es geht aber darum, dem Kind in einem vorbereiteten Setting die Möglichkeit zu geben, neue Kommunikationsmöglichkeiten zu erlernen.

Im Folgenden werden einige Tipps zusammengestellt, welche sich in der Arbeit mit UK-Kindern bewährt haben.

Erhöhte Regale

In meinem Therapiezimmer habe ich ein Regal so angebracht, dass das Kind die Spielsachen zwar sehen kann, aber nicht selber erreichen kann. Das Kind ist so gezwungen, mir mit seinen kommunikativen Mitteln mitzuteilen, dass es etwas davon haben möchte. Diese eigenen Kommunikationsformen wie z.B. darauf zeigen, Lautäusserungen usw. kann ich aufgreifen und darauf reagieren. Mögliche Reaktionen meinerseits:

- Ich gebe dem Kind das gewünschte Spielzeug, und wir spielen damit.
- Ich gebe das Spielzeug und zeige dem Kind dazu z.B. das Foto / Piktogramm für das Spielzeug, welches für das Kind zugänglich an einer Tafel oder in einem Kommunikationsordner angebracht ist.
- Ich modelliere die passende Gebärde für das Spielzeug, wenn ich es dem Kind reiche.
- Ich gebe dem Kind extra das FALSCH Spielzeug und warte seine Reaktion ab. Auch hier habe ich danach wiederum die Möglichkeit darauf zu reagieren. Ich kann z.B. das Wort «falsch», «anders» oder «nein» modellieren. Ich kann das Kind zu der Tafel mit den Fotos oder Piktogrammen führen und es fragen, was es haben möchte.

Bilder / Piktogramme und ihre sinnvolle Aufbewahrung:

Das wohl älteste Stück in meiner Sammlung von Therapiematerialien ist ein Ordner mit Fotos und Piktogrammen all meiner Spielsachen und ein Tablett mit einem langen Stück Klettband darauf. Ich habe alle meine Spielsachen fotografiert, laminiert und mit einem Stück Klett dahinter versehen. All diese Fotos und Piktogramme bewahre ich in einem Ordner auf, welcher mit kartonierten Registern mit Klett gefüllt ist. So kann ich die Fotos nach Themen ablegen und habe sie bei Bedarf schnell zur Hand.

Eine andere Form der Visualisierung ist eine grosse Tafel, eine Pinnwand oder falls eine Wandtafel im Raum ist, kann man die Fotos / Piktogramme auch mit kleinen Magneten versehen und sie an dieser präsentieren.

Letztlich geht es darum, dass wir durch das Visualisieren der Realgegenstände mittels Fotos / Piktogrammen den Kindern die Möglichkeit geben, etwas einzufordern, was sie nicht selber erreichen können.

Es ist wichtig, dass die Spielsachen vor einem ruhigen Hintergrund fotografiert werden, so dass sie deutlich erkennbar sind. Es gibt auch hervorragende Fotos im Internet. Bei der Grösse empfehle ich ca. 5x5 cm, dies ist in der Regel gross genug, auch wenn das Kind evtl. nicht besonders gut sieht, und die Bilder sind trotzdem klein genug, um relativ platzsparend abgelegt zu werden.

Kommunikationstafel gross

In meinem Therapiezimmer hängt die Kölner Kommunikationstafel in der Grösse A0 (841 x 1189 mm). Die Tafel ist relativ stabil auf einen ca. 3 mm dünnen Plastik aufgezogen. Alle Symbole sind doppelt vorhanden, d.h. jedes Piktogramm ist fix auf die Tafel gedruckt und darauf ein zweites Piktogramm mit Klett befestigt. Dieses kann weggenommen werden, um Sätze zu legen.

In der Mitte der Tafel hat es Platz für den Randwortschatz. Auf der Rückseite des Piktogramms, welches weggenommen werden kann, habe ich jeweils noch die Gebärde aufgeklebt. So habe ich für alle Wörter jeweils auch die passende Gebärde dazu. Die Tafel hat links und rechts je ein kleines Loch und ist mit Haken an einer Schiene befestigt. Dadurch ist es möglich, die Tafel an einen anderen Ort mitzunehmen. Das hat sich sehr bewährt.

Die grosse Kommunikationstafel kann für verschiedenste Aktivitäten benutzt werden: um ein Bilderbuch zu erzählen und dabei Wörter oder einfache Sätze auf der Tafel zu zeigen; Fotos der vorhandenen Spielmaterialien aufhängen und das Kind darauf auswählen lassen; alle Spiele von Ana Holenstein-Wyrsh

(https://kleinewoerter.ch/kleinewoerter/front_content.php?idcat=4&lang=1) usw.

In meiner Praxis hat es sich sehr bewährt, die Fokuswörter visuell hervorzuheben. Dazu verwende ich ein altes farbiges Plastikmäppchen und schneide ein Stück in der Grösse der Piktogramme aus. Dieses klebe ich über die Fokuswörter. So sind sie in der Masse sichtbarer und erleichtern den Kindern das Finden des richtigen Wortes.

Die tollsten Spielsachen

Wenn ich mit einem Kind zu arbeiten beginne, kenne ich es meistens noch nicht. Ich weiss noch nicht, was es gerne mag. Daher empfiehlt es sich, eine kleine Auswahl an «all time favourites» bereit zu halten. Folgendes Spielmaterial hat sich bei mir immer wieder bewährt:



Seifenblasen: sehr geeignet für erste nochmal – fertig Spiele, da die Seifenblasen flüchtig sind und man sie immer wieder neue machen kann. Man kann die Seifenblasen mit der Fingerspitze zerplatzen lassen und dabei Geräusche wie «Ping» machen um Laute anzubahnen.



Einfache Kugelbahn: sehr geeignet für erste nochmal – fertig Spiele, ich positioniere die Kugelbahn immer so zwischen mir und dem Kind, dass ich die Kugel schnappen kann, wenn sie unten angekommen ist. Danach frage ich das Kind, ob es nochmal möchte.



Ballonpumpe und Ballone: die meisten Kinder können die Ballonpumpe nicht ohne Hilfe bedienen, sie müssen also Hilfe anfordern. Hier kann ich die Gebärde oder das Wort auf dem Talker für Hilfe modellieren.

Mit der Ballonpumpe kann man wie der Name sagt, Ballone aufpumpen und danach fliegen lassen. Man kann aber auch leichte Materialien wie Sagex oder Federn damit im Zimmer herumblasen oder sich gegenseitig «anwinden».



Batteriebetriebene Spielsachen: tolle preiswerte Spielsachen findet man oft in bekannten Feriendestinationen an den «Touristenmeilen». Hier kann man oftmals auch noch um den Preis feilschen. In der Therapie benutze ich diese Spielsachen als Belohnung, wenn die Kinder gut gearbeitet haben, für erste nochmal – fertig Spiele oder für PECS Phase 1 und 2



Aufziehfiguren: die meisten Kinder können die Aufziehfiguren nicht ohne Hilfe bedienen, sie müssen also Hilfe anfordern. Hier kann ich die Gebärde oder das Wort auf dem Talker für Hilfe modellieren. Die Figuren eignen sich auch gut für erste nochmal – fertig Spiele und können gut eingesetzt werden um Hin – und Herspiele zu machen.



Furzkissen: die meisten Kinder können das Furzkissen nicht ohne Hilfe bedienen, sie müssen also Hilfe anfordern. Hier kann ich die Gebärde oder das Wort auf dem Talker für Hilfe modellieren. Der Klang ist lustig und die Kinder kriegen meistens gar nicht genug davon! Auch hier kann das Wort nochmal sehr gut geübt werden oder auch als Verstärker für PECS.



Bilderbücher mit Ton: einige Kinder zeigen noch kein oder kaum Interesse an Bilderbüchern, wenn ich mit ihnen zu arbeiten beginne. Bei den meisten Kindern gelingt es mir ein Interesse für Bilderbücher zu entwickeln, wenn ich ein Bilderbuch mit Tönen wähle. Erste Lautanbahnungen sind möglich, z.B. Tier- oder Fahrzeuggeräusche, man kann mit einem Talker die Tiere, Fahrzeuge oder was auch immer die Töne macht, suchen.



Trampolin: die Anschaffung eines kleinen Trampolins lohnt sich sehr! Das Trampolin eignet sich für vielerlei therapeutische Einsätze. Ich brauche das Trampolin z.B. bei hypotonen oder müden Kindern um den Muskeltonus anzuregen und sie etwas «aufzuwecken». Ich sitze jeweils vor dem Kind auf einem kleinen Stuhl und reiche ihm die Hände zum Hüpfen. Dabei singe ich ein kleines Lied: «Hopp hopp, hopp, Fritzli (Name des Kindes) hüpf ganz flott!» Die meisten Kinder können in dieser Situation Blickkontakt herstellen und eine erste gemeinsame Aufmerksamkeit ist möglich. Auch hier kann nochmal gut geübt werden.

Praxis Bilderbuch

«Ich und meine Gefühle»

Beschreibung:

«Ich und meine Gefühle» ist ein Bilderbuch von Holde Kreul, 2011 Loewe Verlag. Es ist kein Bilderbuch im klassischen Sinn, sondern eine ausführliche Sammlung verschiedener Gefühle, die mit aussagekräftigen Bildern und einfachen Texten gestaltet sind. Besonders ansprechend an diesem Buch ist, dass wirklich Kinder dargestellt werden und keine Tiere, wie so oft in anderen Materialien zu diesem Thema.

Geschichte erzählen:

Dieses Bilderbuch erzählt man eher nicht als Geschichte, sondern wählt gezielt einzelne Seiten bzw. Gefühle aus, welche man mit den Kindern bearbeitet.

Allgemeine Gedanken zum Thema Gefühle:

Das Thema Gefühle kann man nicht einmalig behandeln und danach abschliessen. Gefühle beeinflussen uns immer in unserem täglichen Handeln. Vielleicht ist ein Kind wütend oder traurig und kann aus diesem Grund nicht gleich mitarbeiten wie sonst? Vielleicht ist ein Kind so aufgeregt oder nervös, dass es laut wird oder die anderen Kinder der Gruppe stört? Vielleicht ist die Lehrperson heute müde und hat weniger Geduld als sonst?

In der Arbeit mit Kindern, die noch wenig oder keine Lautsprache haben, ist die Auseinandersetzung mit Gefühlen sehr wichtig. Vielfach zeigen UK-Kinder schwierige Verhalten, weil sie ihren Gemütszustand nicht kundtun können. Bekommt das UK-Kind die Möglichkeit seinen Gemütszustand zu benennen, erhält es eine Möglichkeit sich seiner Umwelt mitzuteilen so dass diese darauf reagieren kann.

Das heisst, es ist sehr wichtig, dass sich die Auseinandersetzung mit Emotionen nicht auf Unterrichtseinheiten beschränkt, sondern dass Gefühle immer wieder in realen Situationen benannt werden, und dass die Bezugspersonen den Kindern modellieren, wie man einen Gemütszustand benennt.

Beim Planen dieser Unterrichtseinheiten empfiehlt es sich zu überlegen, welche und wie viele Gefühle den Kindern vermittelt werden sollen. Klare und starke Gefühle wie Wut, Freude, Angst und Trauer können auch mit kognitiv stärker beeinträchtigten Kindern gut bearbeitet werden. Komplexere Gefühle wie Langeweile, Eifersucht oder Stolz sind schwieriger zu erklären und zu differenzieren, da sich solche Gefühle auch oft überlagern, z.B. kann sich Langeweile in Form von Müdigkeit äussern usw. Trotzdem sollen diese Gefühle angeboten und immer wieder modelliert werden.

Einstieg ins Thema:

Eine Idee ist es, ein Bilderbuch zu wählen, welches eine «richtige Geschichte» erzählt, die Gefühle thematisiert. Ein gut geeignetes Buch ist von Axel Scheffler «Pip und Posy, ein schöner Wintertag» aus dem Carlsen Verlag. Es erzählt in einer einfachen Geschichte, wie zwei Freunde gemeinsam im Schnee spielen und dann in einen Streit geraten, sich prügeln und weinen müssen und sich danach wieder versöhnen. Die Geschichte entspricht sehr der Lebenswelt kleiner Kinder und eignet sich gut als Einstieg in das Thema Gefühle. Man kann Bezug nehmen zu den Gefühlen, welche Pip und Posy durchleben, diese benennen, die Piktogramme den Gefühlen zuordnen und die passenden Gebärden dazu anbieten.

Eine andere Form des Einstiegs ist das Basteln eines Gefühlsbarometers. Jedes Kind erhält einen langen Papierstreifen. Oben steht der Name oder ein Foto des Kindes und darunter werden verschiedene Gefühlspiktogramme geklebt. Bevor die Piktogramme aufgeklebt werden, werden sie mit den Kindern besprochen: wie sieht dieses Gesicht aus? Ist es glücklich? Traurig? Wütend? ... Dazu werden jeweils auch die Gebärden angeboten. Die Gefühlsbarometer werden danach im Raum aufgehängt. Jedes Kind erhält eine Wäscheklammer und kann mit dieser markieren, wie sein momentaner Gemütszustand ist. Das Wichtigste bei der Arbeit mit diesem Gefühlsbarometer ist die Kontinuität. Es soll sich ein Ritual etablieren, dass die Kinder z.B. am Morgen ihr Barometer einstellen. Die Lehrperson kann die Gefühle der Kinder aufgreifen, benennen und auch immer wieder gezielt nach dem Auslöser eines Gefühls fragen, z.B. warum bist du traurig? Dies ist sicherlich vor allem zu Beginn für die meisten Kinder eine anspruchsvolle Aufgabe. Aber auch hier gilt «assume competence», eine UK-Forderung aus dem englischsprachigen Raum, die so viel bedeutet wie «Setze Kompetenz voraus! » Diese Haltung vermittelt dem Kind, dass man überzeugt ist, dass das Kind etwas zu sagen hat bzw. etwas kann, und wir dies auch gerne hören möchten. Das bedeutet, dass die Lehrperson zu Beginn viel Hilfestellung geben muss und dem Kind mögliche Antworten anbietet, z.B. «ich denke, du bist traurig, weil du deine Mama vermisst.»

Lied «wenn du glücklich bist»:

Das Lied «wenn du glücklich bist» eignet sich ausgezeichnet um verschiedene Gefühle in einem Lied zu besingen und dazu die passenden Gebärden zu machen. Die hier gezeigte Version ist von Andrea Grogg, Heilpädagogin im Kindergarten des HPSZ Solothurn auf Schweizerdeutsch umgeschrieben worden. Es finden sich im Internet verschiedene hochdeutsche und englische Versionen zu diesem Lied.

Beim Singen macht es besonders Spass, die Gefühle ausdrucksstark, fast ein wenig übertrieben darzustellen, um die Kontraste der einzelnen Gefühle mehr hervorzuheben. Die Gebärden ermöglichen auch Kindern, die noch keine Lautsprache haben, beim Singen zu partizipieren. Für Kinder, die auf Grund ihrer motorischen Fähigkeiten nicht die Möglichkeit haben zu gebärden, kann man z.B. auf einen Step by Step die Gefühle aufnehmen. Das Kind darf den Knopf drücken und so bestimmen, welche Strophe des Liedes gesungen wird.

Gefühlsposter:

Das Ziel dieser Aktivität ist es, dass die Kinder auf Bildern dargestellte Gefühle differenzieren und evtl. auch benennen können.

Vorbereitung: auf verschiedenfarbigen A3 Blättern wird oben jeweils ein Gefühlspiktogramm geklebt. Aus dem Internet (Google Bilder) werden zu den verschiedenen Gefühlen Bildern gesucht, ausgedruckt und ausgeschnitten.

Auch hier muss vorgängig überlegt werden, wie viele Gefühle behandelt werden.

Gemeinsam mit den Kindern werden zuerst die Gefühlspiktogramme betrachtet, benannt und die Gebärden dazu angeboten. Danach erhalten die Kinder die Bilder aus dem Internet und sollen nun versuchen, diese den jeweiligen Piktogrammen zuzuordnen und auf das passende Poster zu kleben. Die Lehrpersonen können die Aktivität unterstützen, indem sie die dargestellten Gefühle ausdrucksstark benennen und evtl. sogar spielen. Dies hilft den Kindern, die Gefühle differenziert wahrzunehmen und die Unterschiede zu erkennen.

Diese Aktivität kann auch so abgeändert werden, dass sie als Einzelarbeit eingesetzt wird. Dazu werden die Bilder kleiner ausgedruckt, laminiert und mit einem Klettverschluss hinten versehen, A4 statt A3 Blätter verwenden, diese auch laminieren und mit Klettverschluss versehen. So kann das Kind die Aufgabe selbstständig lösen.

Besonders Spass macht es, wenn man in einem nächsten Schritt die Poster noch mit Fotos der eigenen Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen ergänzt. Die Kinder können selber wählen, welches Gefühl sie darstellen wollen und werden dabei fotografiert. Diese Fotos werden danach auch wieder auf das richtige Poster geklebt.

Gefühle spielen:

Eine lustvolle Aktivität im Kreis ist das gemeinsame Darstellen der verschiedenen Gefühle aufgrund eines Zufallsgenerators. Dazu eignet sich der Einsatz der App «image spinner» von Joe Scrivens für

1.-. Darauf lassen sich bis 10 Fotos mit Audioaufnahme einfügen. So können die Gefühlspiktogramme im Zufallsgenerator verwendet werden. Der gleiche Effekt kann mit einem grossen Schaumstoffwürfel erzielt werden, welcher auf jeder Seite mit einem anderen Gefühlspiktogramm beklebt wird oder mit dem Besprechen eines Step by Steps, welcher bei jedem Knopfdruck ein neues Gefühl vorgibt.

Diese Aktivität ermöglicht es allen Kindern, egal mit welchen Einschränkungen, zu partizipieren.

Eine etwas komplexere Form des Darstellens von Gefühlen ist das Vorspielen von kleinen Szenen in Form eines Tischtheaters. Mit Handpuppen, kleinen Puppen aus dem Puppenhaus, Stoff- oder Holztieren können kleinste Szenen vorgespielt werden, die jeweils ein Gefühl darstellen.

Bsp.: ein Kind baut einen Turm, ein anderes Kind kommt dazu und stösst den Turm um. Das erste Kind beginnt zu weinen.

Danach wird gemeinsam mit den Kindern besprochen, welche Gefühle in dieser Szene vorkommen. Wie fühlt sich das erste Kind? Was ist wohl mit dem anderen Kind los?

Auch hier werden den Kindern immer wieder die Piktogramme der Gefühle und die dazu passenden Gebärden angeboten.

Die Aktivität kann so verändert werden, dass die Kinder anhand einer Auswahl von Piktogrammen die Gefühle vorgeben und die Lehrperson dazu passend ein Theater vorspielt.

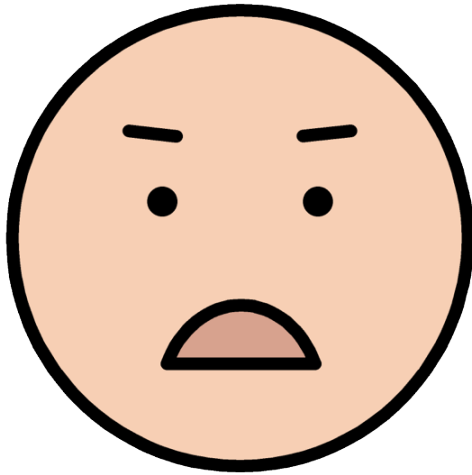
Vorbereitung: Sich vorgängig überlegen, zu welchen Gefühlen man sich eine Szene ausdenkt, die Szenen vorbereiten, dabei darauf achten, dass die Szenen kurz sind und der Welt der Kinder entsprechen.

Memory und Zuordnungsspiele:

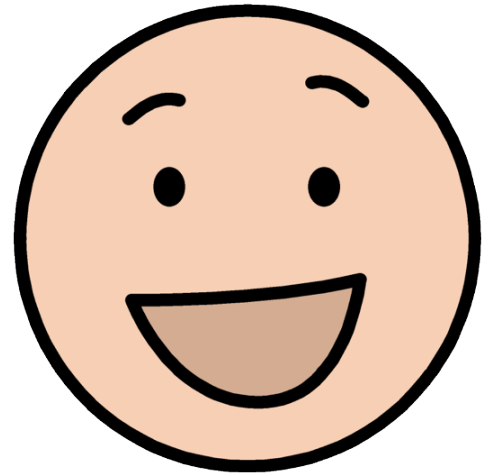
Mit den Gefühlspiktogrammen ein Memory herstellen. Das Spiel kann vereinfacht werden, indem man die Anzahl Paare verkleinert, das Spiel kann komplexer gemacht werden, indem man die Paare so anbietet, dass jeweils die Gebärde und das Piktogramm gesucht werden können.

Mit den Gebärden- und Piktogrammkarten ein Zuordnungsspiel machen, an einem Ort im Raum liegen die Gebärden, an einem anderen Ort die Piktogramme. Ein Kind holt sich ein Gebärdenbild und läuft dann zu den Piktogrammen und legt es beim richtigen ab. Diese Aktivität kann erschwert werden, indem man zwei Gruppen und so einen Wettlauf macht, oder indem man Hindernisse einbaut, wie z.B. über einen Stuhl steigen, unter dem Tisch durchkriechen usw. So kann diese Aktivität auch im Turnunterricht eingesetzt werden.

Gefühle (grosse Piktogramme)



ängstlich



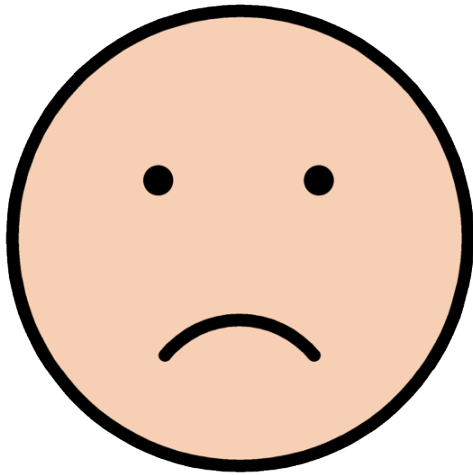
albern



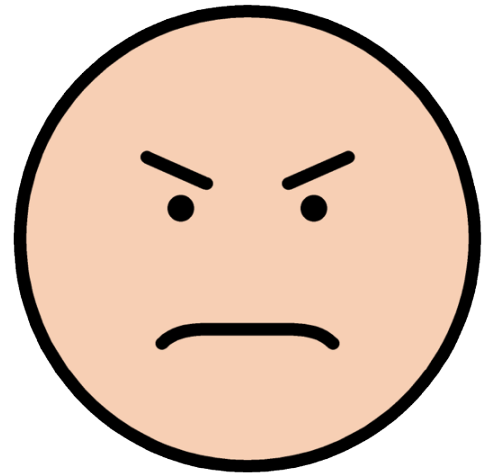
aufgeregt



erschrocken



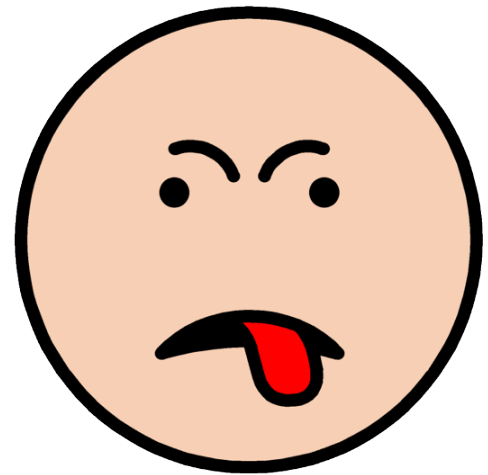
enttäuscht



böse



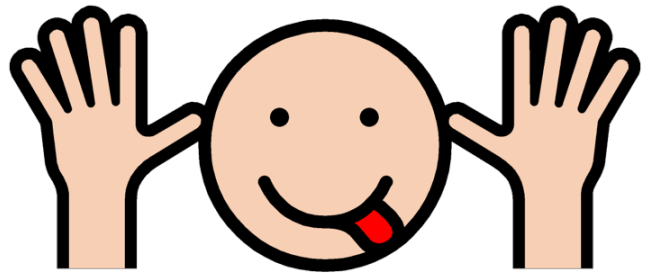
durstig



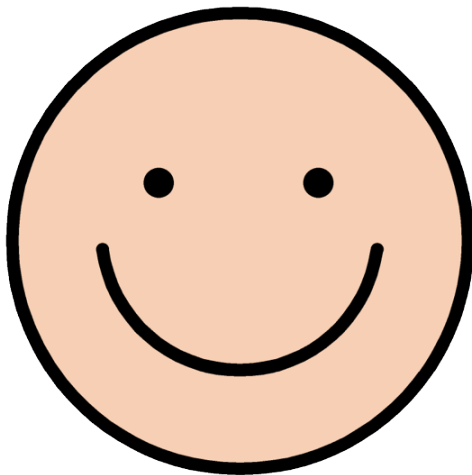
eklig



faul



frech



glücklich



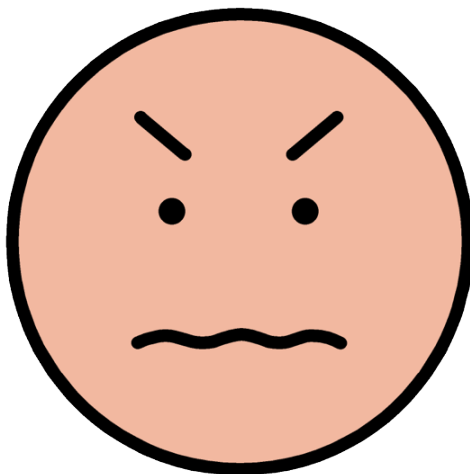
müde



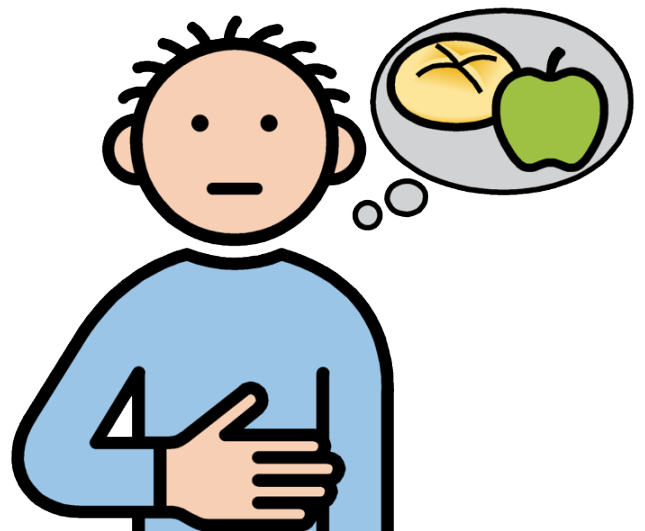
stolz



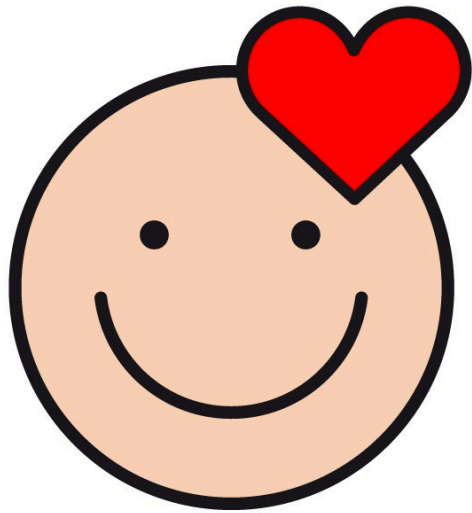
traurig



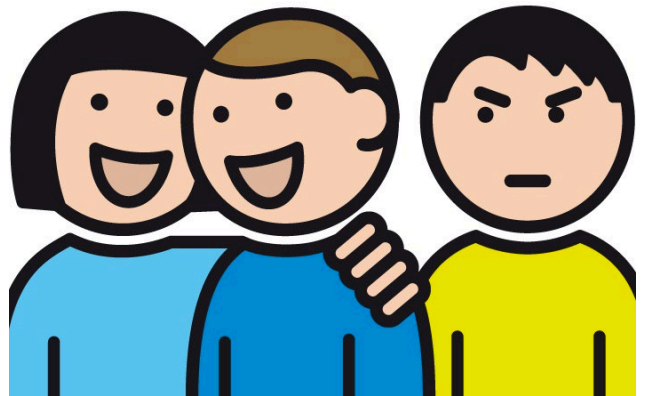
wütend



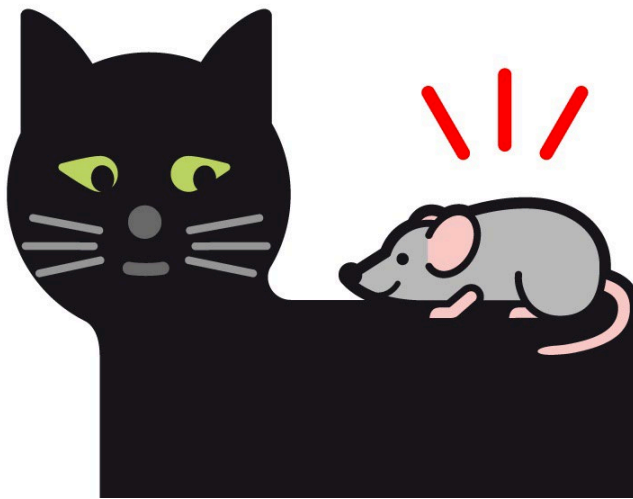
hungrig



verliebt



eifersüchtig



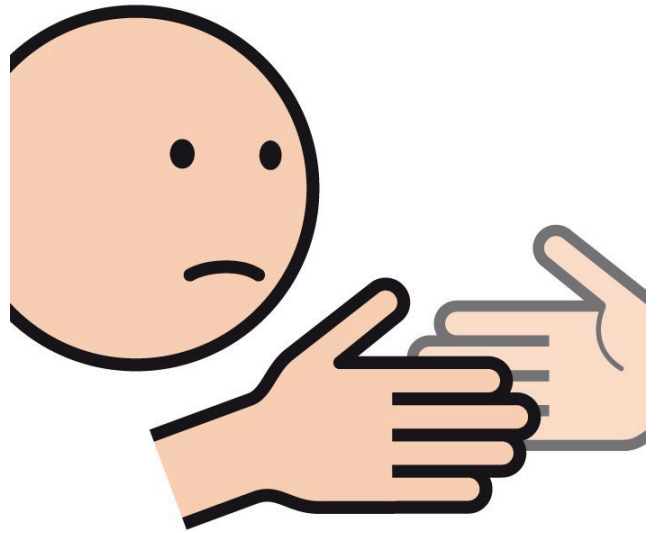
mutig



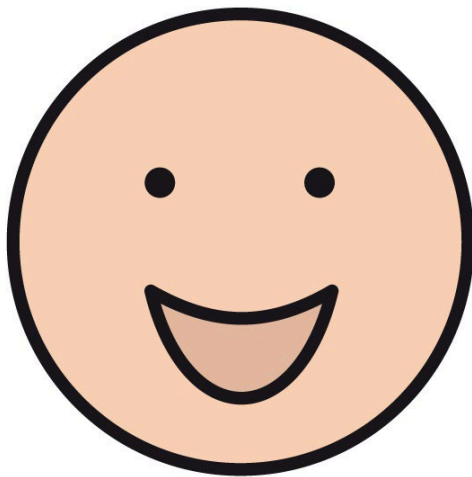
schämen



trösten

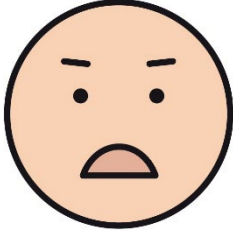
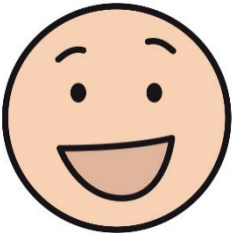

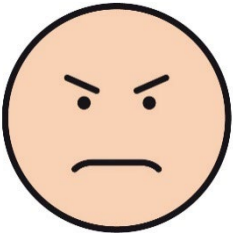






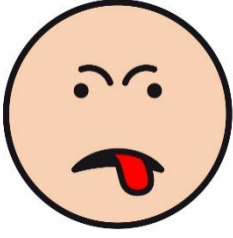
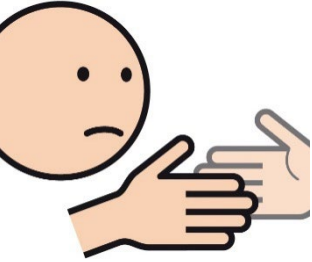






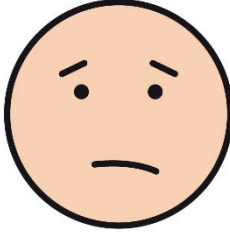


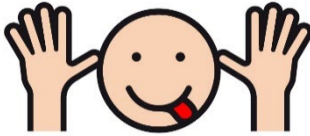

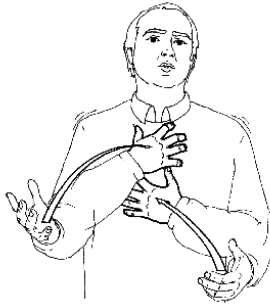


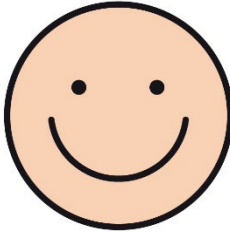


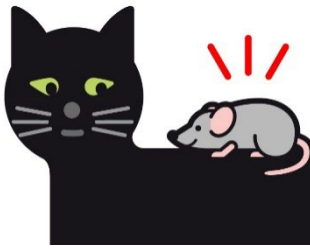



entschuldigen





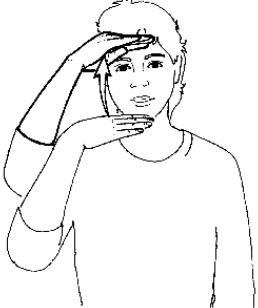



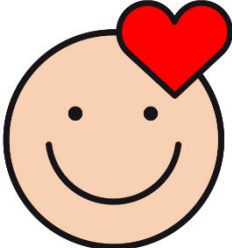
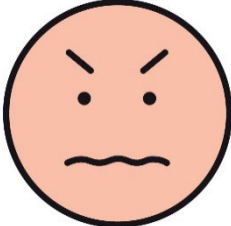
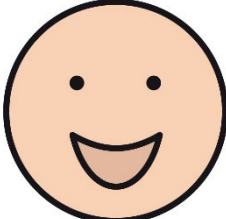
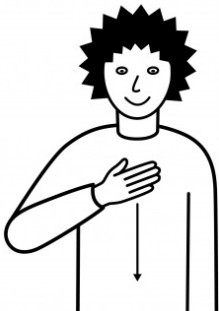

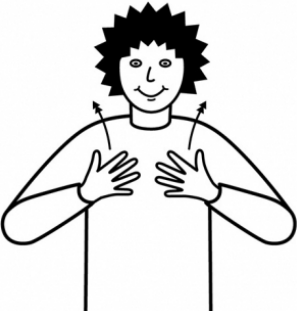


fröhlich

Gefühle (kleine Piktogramme mit Gebärden)

| | | | |
|--|---|---|---|
|  <p>ängstlich</p> |  <p>albern</p> |  <p>aufgeregt</p> |  <p>böse</p> |
|  |  |  |  |
|  <p>durstig</p> |  <p>eifersüchtig</p> |  <p>eklig</p> |  <p>Entschuldigung</p> |
|  <p>© SGB-FSS</p> |  |  |  |

| | | | |
|---|--|---|---|
|  enttäuscht |  erschrocken |  faul |  frech |
|  |  |  |  |
|  glücklich |  hungrig |  müde |  mutig |
|  |  |  |  |

| | | | |
|--|--|---|--|
|  <p>peinlich</p> |  <p>stolz</p> |  <p>traurig</p> |  <p>trösten</p> |
|  |  |  |  |
|  <p>verliebt</p> |  <p>wütend</p> |  <p>fröhlich</p> | |
|  |  |  | |

Lied «Bisch du fröhlech und du weisches...»

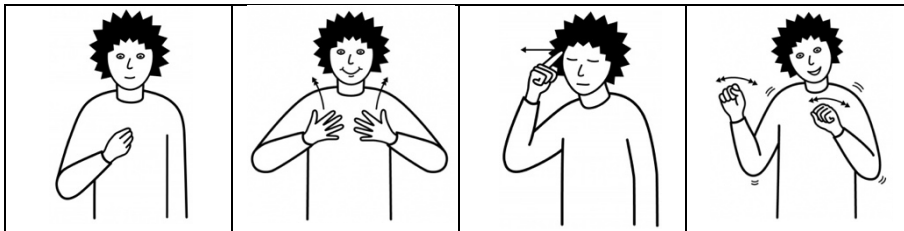
gesungen nach der Melodie von «if you're happy and you know it...»

1.Strophe

Bisch du fröhlech und du weisches säg hurra (2x)

Bisch du fröhlech und du weisches, de chasch fröhlech
umetanze,

bisch du fröhlech und du weisches säg HURRA!

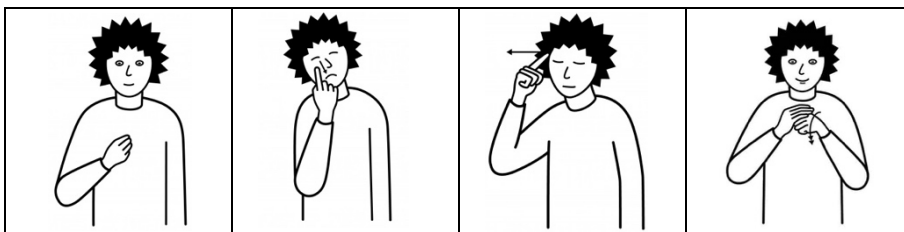


2.Strophe

Bisch du trurig und du weisches mach e so HU HU (weinen) (2x)

Bisch du trurig und du weisches, de chasch gränne und die
tröschte,

bisch du trurig und du weisches mach e so HU HU (weinen)

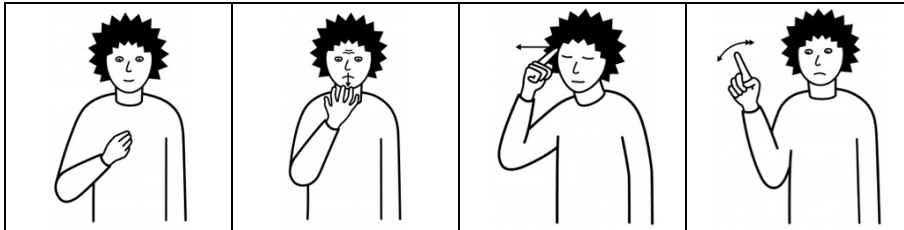


3. Strophe

Bisch du hässig und du weisches stampf eso (2x)

Bisch du hässig und du weisches, schrei ganz luut und dütlech
NEI!

Bisch du hässig und du weisches stampf eso.



4. Strophe

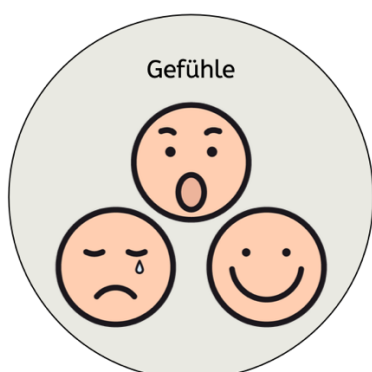
Bisch du ängschtlech und du weisches heb vöu Muet (2x)

Bisch du ängschtlech und du weisches, chum zu mir und
verzöue mirs

Bisch du ängschtlech und du weisches, heb vöu Muet.



Vorlage für sprechende Taste



Fotos Gefühle: Angst



Fotos Gefühle: Trauer



Fotos Gefühle: Glück



Fotos Gefühle: Wut

